





einer die Schamhaftigkeit verlegenden Handlung ist mit Gefängnis bis zu drei Monaten und an Geld bis zu zweihundert Gulden zu bestrafen... für schuldig und verurtheilt sowohl den Verkäufer, als auch den Käufer...

(Bellettristisches.) Pest XXIV der im Budapestter Verlage von J. G. Wilkens und S. P. erschienenen ungarischen Illustrirten Zeitschrift "Magyar Világ" bringt folgenden Inhalt: Ein Paar Sünden... von J. A. Kollár. — König Lear der Steppen, von J. A. Kollár.

(Der Walzer des Sechsjährigen.) Wer ein Walzerkönig werden soll, componirt bei Zeiten. Der berühmte Johann Strauß hat, wie in jüngster Zeit bekannt geworden ist, seinen ersten Walzer als sechsjähriger Knabe 1831 in Salzmansdorf componirt.

(Wenig für Schwablen.) Bekanntlich sind während der kalten regnerischen Tage des Juni viele Schwablen ums Leben gekommen, weil sie nicht die notwendige Insectenahrung in der Luft fanden.

Einem Versuch, dieser Noth abzuhelfen, machte ein Naturfreund im Canton Zürich, und da dieser Versuch glückte, ist er auch für weitere Kreise der Mittheilung werth. Dieser Naturfreund beobachtete, daß bei kalter, regnerischer Witterung Insecten, Fliegen und Mücken als Nahrung zum Aufstehen die untere Seite der Blätter und Pflanzen wählen.

Diese Wahrnehmung veranlaßte ihn, eines Nachmittags in seinem Garten einen Baum tüchtig zu schütteln, wodurch Hunderte von Insecten zum Verlassen des schwebenden Bestandes gezwungen wurden. Kaum aber hatten diese lästigen Sommergäste ihr Quartier aufgegeben, um nach einem anderen zu flüchten, so war auch schon eine ganze Hungerrige Schwablen mit ihren Flug, ja, in kurzer Zeit hatten sich taglich wohl über 50 hungrige Schwablen auf diesem willkommenen Futterplatze eingestellt, als ob's eine der anderen gälte hätte.

Die Fliegen! — Ich frage Euch ihr geachteten Väter der Ober- und der Unterwelt, Euch Ihr Wahrsagerinnen wunderbar, wozu sind die Fliegen vorhanden? Ich würde mich wohlweislich mit einer Neugierde nicht an die Männer der Wissenschaft, denn diese würden mir sofort mit dem sich so herrlich kleidenden Kacheln der Ueberlegenheit klar machen, daß die Fliegen eines der wichtigsten Glieder im Schöpfungsorganismus sind, daß sie den Beruf haben, eine höchst schätzbare Lücke auszufüllen und daß es, wenn keine Fliegen existirten, um die Welt ganz bedeutlich schlimmer aussehe.

Es gibt ja noch andere süße Thierchen, deren Nutzen ich nicht einzusehen vermag, z. B. die Trichinen. Aber diese haben wenigstens den Reiz der Neugier für sich; man ist in Folge dessen immerhin angenehm überrascht, wenn man unermuthet einem dieser lieben Geschöpfe in einer sonst unvorstelligen Schattenecke begegnet. Dieses Reizes der Neugier entbehren aber die Fliegen vollständig. Ich berufe mich dafür auf classische Zeugen: Schon der bekannte Naturforscher Linné sagt im "Syst. der Insecten": "Frau Neugier, nächstes Mal bringen Sie mir det Bier extra und die Fliegen extra!"

Zust mit Electricität geschwängert war, beobachtet worden, wie sie kleine, funkelnde Glänzchen von solchen Blättern auswarfen, welche am Verwelken waren. Bete von der Blume Oenothera macrocarpa hat man in einer gewitterschwülen Nacht von einem phosphorescirenden Lichte brillant erleuchtet gesehen, während rabenähnliche Flederläufer auf dem Garten lagerte. Wunderbar schön leuchtet zuweilen der orientalische Mohr, dessen Licht oft die erdreich, welche an Gelpenier glauben. Eine brasilianische Pflanze — Cipo genannt — macht ihr ein prächtiges Feuerwerk. Wenn man sie an einer Stelle quetscht oder schneidet, dann entströmt ihr ein milchiger Saft, der während der Nacht stundenlang winzige Raketen sprüht. (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

(Ein neues Appellationsforum.) Präsident: "Sie sind zu drei Monaten Arrest verurtheilt; wenn Sie mit dem Urtheil nicht zufrieden sind, können Sie appelliren!" — Angeklagter: "Wenn ich das Recht dazu habe, so appellire ich an den gesunden Menschenverstand!" — Präsident: "Diese Instanz ist mir unbekannt!"

(Aus Paris.) Ein Betrunkener stürzt vom dritten Stock herab. Man hebt ihn auf; er ist ein wenig erschüttert, doch nicht verwundet. Man bringt ihm ein Glas Wasser, welches er jedoch mit Entschiedenheit von sich schießt und ernstlich fragt: "Wasser! — Vom wievielten Stocke muß denn der Mensch herabstürzen, damit er ein Glas Wein bekomme?"

(Ein practischer Vorschlag.) Lori: "Sieh, Pina, da geht schon wieder der eingebildete Mensch an meinem Fenster vorbei, er quält mich unangenehm mit seinen Anträgen, wenn ich nur wüßte, wie ich mich an ihm rächen soll." — Pina: "Heirate ihn doch."

(Geschäftsgrundlage.) Erster Dieb: "Nun, bist Du auch wieder aus dem Buchstaben heraus; was sagst denn jetzt an?" — Zweiter Dieb: "Einen Zusammenstoß!" — Erster Dieb (höhnlich): "Wo hast denn 's Capital?" — Zweiter Dieb: "Capital hab' ich nicht, aber Drecheisen und Dietrich ihn ich haben!" — Erster Dieb: "Ah ja!"

Wurden die Fliegen nur geschaffen, um Spiegel und Fenster zu beschmutzen und somit für die armen Dienstmädchen eine nie versiegende Quelle des "Bankrotts" zu werden? — Versteht diejenige Fliege ihren Beruf, die ausnahmsweise nicht ins Essen fällt? — Hat die Naturkraft, welcher die Fliege ihr Dasein verdankt, sich vorher klar gemacht, daß diese Geschöpfe vereint der unübersehbare Drang innewohnen werde, sich auf dem Rande meines Tintenfasses unmittelbar am Bort der darin befindlichen schwarzen Flüssigkeit lustwandelnd zu ergehen und alsdann mit dem vom Wallpapiere zart behaarten Füßchen gracios über das schnee-weiße Blatt Papier zu trippeln, welches ich soeben, wenn die unangenehme Störung nicht dazwischen gekommen wäre, mit einigen wirklich ganz vortheilhaften und geradezu verlockenden Beobachtungen beschreiben hätte?

Ich glaube, die Fliege ist nur dazu da, dem Menschen zum Zorn zu bringen. An heißen Nachmittagen pflege ich meine Glieder auf einem Sopha anzustapeln, um in einem leichten Duscheln die Hitze über mich hinweg zu lassen. Nun habe ich, wie ich, ohne in den Verdacht der Unhöflichkeit zu verfallen, offen aussprechen kann, eine sehr nett geformte Fliege, Samenfliege nennen sie sogar schon; ich mache aber weiter kein Aufhebens davon, ich bin der Natur nur einfaß dankbar für die Wohlthat, welche sie mir mit diesem Köpertheil so halbvolll erweisen hat. Aber ach, es war ein Danaergeschenk, das ist mir jetzt nur zu schrecklich klar geworden, denn auch die Fliegen glauben mir ihre Bewandernung auszuüben zu müssen und in dem ganzen, doch ziemlich geräumigen Zimmer scheint es für sie keinen angenehmeren, lauschigeren und verlockenderen Platz zu geben als meine Nase. Ich thue alles Mögliche, um ihnen diesen Glauben zu nehmen, ich weide erst lieblich mit dem Taschentuch, ich stelle für sie freundhaftig etwas Zucker in die Nähe, allerdings mit einem leichten darüber gestülpten gläsernen Fliegenfänger, ich suche dann mit einigen kräftigen Schimpfworten ihr Herz zu rühren, ich brauche endlich, wenn Alles nicht hilft, energisch meine Fäuste — umsonst! Sie geben meine Nase nicht frei. Himmelkreuzombenelement, ist es denn erlaubt, daß man sich als Herr der Schöpfung von diesen Wesen so etwas muß bieten lassen?

Auf dem Mittagsschlaf muß ich verzichten. Das ist fatal, aber ich finde mich darin, zumal mein Doctor sagt, es sei besser, wenn ich nicht schlief. Aber Nacht! Raum, das ist ein paar Stunden geschlummert habe, da geh's los. Es ist halb vier Uhr Morgens; ich erwache von einem schrecklichen Summen und Brummen, das in meiner allernächsten Nähe ertönt. Eine Fliege! Ich drehe mich nach der anderen Seite herum und verjuche wieder einzuschlafen. Da liget es mich auf der Hand. Eine abgünstige Bewegung. Gut! Eben wollen sich meine Augenlider schließen, da krabbel's mir auf der Stirn. Ich schlage danach. Fort! Nun verjuche der Fliege, wie es sich auf manchem von der abgeriebensten Heidecke bloßgelegten Fuß spazieren mag. Ich ziehe zurück. Er steigt mir aufs Ohr, ein zweites auf den Schädel. Ich wacke mit dem Kopf. Da erheben beide ein höhnliches Gedrümme. Ich richte mich drohend auf. Weg sind sie. Ich lege mich in Schwelge gebadet wieder hin. Sofort haben sie mich aus Nase beim Wackel. Es ist zum Tollsein. Wer, wann ich euch erwische! Wie sagt König Philipp? O, einen neuen Tod hüß mir erfinden, der fliege fürchterlicher Wort! Das Blutgericht soll ohne Beispiel sein! — Auf meinem Nachtschiffchen steht ein Gefäß mit Fliegenweiden. Das nehme ich in die Hand. Was will ich mich an eurer Dual weiden, wenn ihr daran zapfen werdet! Aber ich halte das Ding eine halbe Stunde, glaubt etwa jemand, daß das Viehzeug ran gegangen wäre? Nicht um die Welt! Möchte man da nicht verzweifeln? Ich sehe nach der Uhr. Halb fünf. Eben will ich mich einer ohnmächtigen Wajerei hingeben, da geminnt Vernunft die Oberhand. Ich überlege. Wie? Genuß, das wäre weit richtiger. Warum denn nicht? Thor, der ich bin! Ich sehe rasch auf, lege mich so wie ich bin an den Schreibtisch — der Nezer möge gütlich entschuldigen, daß ich in solchem Nüchtern an ihn schreibe! — und bringe die ganze Geschichte rasch zu Papier. Nun sind die Fliegen blamirt, und ich — ich habe wenigstens das Honorar von diesem Artikel.

(Standesgemäße Todesarten.) Die deutsche Sprache ist in ihren Redensarten so mannigfaltig, daß sie jedem Menschen den Luxus erlaubt, seinen Tod seinem Lebenslaufe gemäß zu wählen. So zum Beispiel erleidet der Gärtner, der Schloffer schließt die Augen, dem Verdammten entflieht die Seele, dem Uhrmacher läuft die Lebenszeit ab, der Nachtwächter entschläft oder wird abgerufen, dem Thüner schlägt die letzte Stunde, der Pfarrer segnet das Zeitliche, dem Bäcker ist das letzte Brod gebacken, der Schneider hat das letzte Futter im Leibe, der Musikant spielt aus dem letzten Loche, in die Grube fährt der Bergmann, das Leben schließt der Buchhalter ab, das Zeitliche mit dem Ewigten verwechselt der Bankier, der Chemiker vertheilt, das Auge bricht dem Glaser, die Laufbahn endet der Briefträger, der Athem geht dem Trompeter aus, beim geht der Bummeler, die Erde nimmt den Bagabunden auf, gehimmelt hat der Mitronom, abgerufen ist der Dachbeder, zu seinen Vätern wird der Findling verjammelt, ins bessere Land geht der Deserteur, zu Asche wird der Eisenbeder, zum Abdrücken kommt der Jäger, ins Grab stakt der Zecher, zur Erde leget die Wago, der Lebensfaden reißt der Näbterin, das Zeitliche verläßt der Löper, aus dem Jammerthale scheidet die Generin, die Hülle streift ab der Schneider, hindert geht der Infanterist, zum Schatten wird der Maler, den Geist gibt auf der Brautweinstrenner, das Leben ging auf die Reize dem Wirth, aus diesen Banden scheidet der Marquis, die Seele gibt der Pfandleiher zurück, in's Grab steigt der Botaniker, den Leib zieht der Zahnarzt aus, überstanden hat es die Schildwache, das Wirken endet der Postamentirer, die Lebenswage sinkt dem Kaufmann, das Todesloos fällt dem Lotteries-Collecteur zu, das Leben erlischt dem Lampenputzer, mit Tod geht der Votz ab, abgefahren ist der Kutscher, ausserungen hat die Wajchfrau, den Lauf vollendet der Büchsenmacher u. s. w.

(Aus Stockholm.) 3. August wird gemeldet: Gestern früh kam der finnländische Golddampfer "Nordbacten" von den Alandsinseln hier an. An Bord desselben befanden sich 22 Arbeiter in äußerst leidendem Zustande. Diese Leute waren auf Bogdär, einem südlichen Theile der Alandsinseln eine kleine befestigten kleinen nackten Felsen, der bei ruhigem Wetter nur 15 Fuß über den Meeresspiegel liegt, mit der Begung eines Fundaments zu einem Leuchthurm beschäftigt gewesen. In der Nacht zum vorigen Donnerstag erhob sich ein orkanartiger Südweststurm und binnen kurzer Zeit wurden von dem fürchterlichen Wellenschlage alle Boote, Prähme, Brücken, daß ganze Baumaterial und sämtliche Lebensmittelvorräthe hinweggefegt, während es den Arbeitern nur mit großer Anstrengung das Leben zu retten glückte. Aller Communicationsmittel beraubt, mußten nun die Unglücklichen drei Tage und drei Nächte ohne Nahrung und Wasser auf dem Felsen zubringen bis endlich am vierten Tage der genannte Golddampfer dieselben aus ihrer schrecklichen Lage befreite. Selbst nur mit geringen Lebensmittelvorräthen versehen, mußte der Dampfer hier anlaufen, um diese zu requiriren und den vielen Schwerverkrankten die nöthige ärztliche Hilfe zu verschaffen.

In Kronstadt bei Petersburg fand am 12. d. in einem der dem See-Arsenal nächstliegenden Häuser eine mit starker Detonation verbundene Explosion statt. Bei näherer Untersuchung zeigte es sich, daß im Reichthausen ein starker Explosionsstoff vergraben gewesen war. Als dann das ganze Haus durchsucht wurde, fand der Dvornik (Unter-Hausbesorger) auf dem Bodenraume eine Flasche, eine Flüssigkeit enthaltend, welche er aufheben wollte. Im selben Augenblicke explodirte auch dieser Stoff und der Hausnecht erlitt heftige Brandwunden. Erst später kam man darauf, daß der als Verschönerer bei der Explosion im Winterpalast und beim März-Attentate miltäthig gewesene Marine-Officer Suchanoff

jenes Haus bewohnt hatte und diese Sprengstoffe wahrscheinlich zu verdeckten Zwecken aus dem See-Arsenal entwendete. — Der See-Officer, welcher dem "Golos" den Artikel gegen die Marine lieferte, welchem zufolge der "Golos" auf sechs Monate inhaftirt wurde, ist erlöst und zu dreimonatlichem Arrest verurtheilt worden. In Dänemark von Peterhof ist ein Gefängnis beim Salzfischen geplagt, fünf Matrosen wurden schwer verwundet.

Hartmann wurde auf Wunsch der russischen Gesandten in Washington angewiesen, das Gebiet der Vereinigten Staaten binnen 24 Stunden zu räumen.

(Ein mysteriöser Leichnam.) Man telegraphirt der "Presse" aus Petersburg: Ein im Tscherny-Berebel, Station Birjola, auf dem Bahngang aufgegebene Kiste, welche einen Leichnam enthielt, wurde entdeckt. Woher und woher konnte bisher nicht ermittelt werden.

(Zu merckwürdigen.) Ein Franzose sagte zu einem Engländer: "Ja Wahrheit, wenn ich nicht ein Franzose wäre, so würde ich wünschen, ein Engländer zu sein." — "Und ich", erwiderte der Engländer, "wenn ich nicht Engländer wäre, so würde ich wünschen, einer zu sein."

(Schneidereien.) Ein Mann, der seine Meinung nicht ändern kann, corrigirt auch nicht seine Irrthümer. — Manche Menschen sind wie ein Bach, sie murren immer. — Der Mensch liebt sein Vaterland, das Vieh — sein Futterland. — Seitdem der Tod erfunden ist, ist der Mensch seines Lebens nicht sicher.

(Zu repectvoll.) Auf der Parade spielt die Regimentsmusik das Lied: "Wie schön bist Du!" Ein junger Hornist bläst falsch und wird während er Pause hat, vom Major angefahren: "Was blasen Sie denn da?" — Hornist (in Verlegenheit): "Wie... wie schön sind Sie, Herr Major!"

(Mittel gegen den Milzbrand.) Französische Blätter berichten über eine neue vielversprechende Entdeckung des französischen Naturforschers Louis Pasteur. Die Forschungen Pasteurs über jene kleinsten Organismen, welche eine Reihe von tödtlich verlaufenden Krankheiten erzeugen, welche "Infectionskrankheiten" genannt werden, haben ein neues wichtiges und experimentell festgestelltes Resultat erbracht. Pasteur hatte nachgewiesen, daß der Milzbrand oder die Karbunkelkrankheit die Entzuehung einem solchen kleinsten Lebewesen verbanke. Er hat einen Tropfen vom Blute eines an Milzbrand erkrankten Thieres in eine Vermehrungsfähigkeit gethan und in derselben auf diese Weise die betreffende "Milzbrand-Bacterie" gezüchtet. Inpiste er nun einen Tropfen aus dieser mit solchen Bacterien gefüllten Flüssigkeit einem Thiere ein, so bekam dasselbe den Karbunkel und starb in den meisten Fällen daran. Von dem Blute des so krank gemachten Thieres konnte man wieder Milzbrand-Bacterien züchten, mit der so gewonnenen von Bacterien erfüllten Flüssigkeit abermals Thiere anstecken und so fort. Bei diesen Versuchen konnte Pasteur zu Buchtungen von verschiedener Stütigkeit gelangen. Bei einer anderen Reihe von Experimenten über eine ebenfalls von einer Bacterienart herrührender Ansteckungskrankheit, die sogenannte Cholera der Vögel, hatte Pasteur die Beobachtung gemacht, daß diese betreffende Gift je nach der Temperatur, in der es erhalten worden, sehr verschiedene wirke, und daß es möglich sei, ein durch die Temperatur verschiedenheit gemildertes Gift den Vögeln ohne wesentlichen Schaden einzuzupfen, wobei aber diese selbst erkrankten. Diese Beobachtung wandte nun Pasteur auch auf das Karbunkelgift an. Erwärme er die betreffende Flüssigkeit auf eine Temperatur von 45 Grad Celsius, so dieben die Bacterien in derselben allerdings lebendig, allein die mit ihr geimpften Thiere wurden nicht mehr milzbrandkrank und es geschah ihnen nichts zu Leide. So kam Pasteur auf den Gedanken, ob nicht das auf 45 Grad Celsius erwärmte Milzbrandgift ein Schutzmittel gegen den Milzbrand selbst sei. In diesen Tagen nun haben die entscheidenden Versuche zur Beantwortung dieser Frage in großartigem Maßstabe stattgefunden. Auf einem Landgute bei Melun wurden 25 Schafe, 1 Ziege und 6 Kühe mit je fünf Tropfen dieses erwärmten Milzbrandgiftes geimpft. Sie blieben alle gesund. Eine Zeit darauf wurden aus denselben Thiere mit dem nicht erwärmten Milzbrandgift geimpft und gleichzeitig wurde dieses selbe Gift 24 Schafen, 1 Ziege und 4 Kühen, die keine frühere Impfung erhalten hatten, beigebracht. Achtundvierzig Stunden später waren die vordem mit dem erwärmten Gifte geimpft gewesenen Thiere vollkommen gesund; von den anderen Thieren dagegen waren die Ziege und die 24 Schafe bereits todt und die Kühe schwer krank. Damit war der Beweis vollständig erbracht, daß das auf 45° C. erwärmte Milzbrandgift ein einziges als Schutzmittel gegen die Karbunkel- und Milzbrandkrankheit dient. Es liegt hier eine offenbare Analogie mit dem Blatterngift vor, dessen gefähliche Wirkung bekanntlich durch die Kuppelentimpfung in der entgegengesetzten Weise gemildert wird. Wenn man nun erwägt, daß die schlimmsten Krankheiten der Menschheit, das gelbe Fieber, Scharlach, Cholera, die Pest, die Wuth, der Typhus, das gelbe Fieber, Scharlach, Malaria und die Diphtherie ebenfalls Infectionskrankheiten sind, Krankheiten, welche oft eine wahrhaft verheerende Wirkung erzeugen, so ist die ungewöhliche Wichtigkeit der Pasteur'schen Versuche sofort einleuchtend, indem ja die Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß analog das betreffende Cholera- oder Typhusgift zc. in seiner Wirksamkeit gemildert und dann zur Impfung verwendet ein sicheres Schutzmittel gegen die genannten verheerenden Krankheiten bieten wird.

Telegramme.

Rom, 16. August. (G.-B.) "Diritto" reproducirt das Schreiben Cadorna's als Beweis des rapiden Fortschrittes der Idee der italienischen-österreichisch-ungarisch-deutschen Allianz in den drei Ländern.

London, 16. August. (G.-B.) Das Unterhaus nahm gestern bei überfüllten Tribünen den Antrag der Regierung, wonach mehrere Amendements des Oberhauses zur irischen Landbill abgelehnt, andere modificirt und einige acceptirt werden, an. Das Oberhaus verhandelt darüber heute.

London, 16. August. (G.-B.) Dilke erklärt im Unterhause, Dufferin urgirte bereits die Reformen in Armenien; die Abwesenheit der Botschafter, die Kamaganfeier und andere Ursachen verhinderten bisher eine gemeinsame Action der ausländischen Vertreter. Dufferin werde keine Gelegenheit verlieren die Frage zu betreiben.

Washington, 16. August. (G.-B.) Die letzten Bulletins constatiren eine seit 15. d. Nachts eingetretene Verschlimmerung im Befinden Garfield's, dessen Magen den Dienst versagt, in Folge dessen die Nahrung injicirt wird. Die Aerzte sind wegen des großen Schwächezustandes des Präsidenten sehr besorgt.

Washington, 16. August, 8 1/2 Uhr Morgens. (G.-B.) Garfield hatte eine unruhige Nacht, mehrfache Reigung zum Erbrechen, dann eine ruhige Nacht.

Den Mitgliedern des Vereines für siebenbürgische Landeskunde zum 22. August 1881.

Zum drittenmal seit seiner Gründung tagen die siebenbürgischen Landeskundlichen Vereine...

Nicht Tagesfragen sind's, die heute werden entschieden, — Die leidige Politik, — hier ruhe sie in Frieden!

Wohl mancher freilich schreit auf dem Plane! Der Besten Einer irrte lange in dem Wahne!

Der Lebende hat Recht! Er ringe in die Wette Um höchsten Kampfespreis in dich geschlossener Kette;

Ein neuer Bund gefestigt sich zu den alten; — Den „Karpatenverein“ mög' Gott recht lang erhalten!

Carl Galtich.

Marktberichte.

Hermannstadt, 16. August. Weizen, per Doppelster, besser Qualität fl. 7.90, mittlerer fl. 7.50, mindester fl. 7.10...

Fremdenliste.

Neurührer: J. Fried, Kaufmann, von Großwarden; A. Jersch, Kaufmann, von Mediasch; G. Carjean, Privatier, von Ploesti...

Budapester telegr. Börsebericht vom 16. August 1881.

Ungarische Goldrente 117.85, Ung. Eisenbahn-Anlehen 134.50, Ung. Ombudsman'sche Staats-Oblig. 98. —, Ung. Ombudsman'sche Staats-Oblig. 140.75...

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Ung. Goldrente, Ung. Eisenbahn-Anlehen, etc.

M. 3. 5686/1881.

[509] 2-2

Rundmachung.

Zur Sicherstellung des Brennholz-Verbrauches pro 1881/2, und zwar:

- 1. für das Franz-Josef-Spital mit 290 Met.-M., 2. für das städtische Siechenhaus mit 50 Meter-Klafter Buchenholz...

Zu dieser Licitation sind auch schriftliche, vor-schriftsmäßig ausgefertigte Offerte zulässig, wenn dieselben bis zum Beginne der mündlichen Licitation beim gefertigten Magistrat eingereicht werden...

Das Badium für die mündliche Licitation wird gleichfalls mit 300 fl. B. festgesetzt, mit dem Bemerkten, daß das erlegte Badium vom Ersteher auf 10 Percent des Ersterhöpreises zu ergänzen ist...

Die Licitations-Bedingungen können bis zum Tage der Licitation während der vorgeschriebenen Amtsstunden in der Kanzlei des Franz-Josef-Spitals und in der Kanzlei des Siechenhauses eingesehen werden.

Hermannstadt, am 4. August 1881.

Der Magistrat.

Sz. 6730/1881.

[520] 1-3

Hirdetmény.

Fogaras megye ikt. közigazgatási bizottság az 1881. évi augusztus hó 2-án kelt 466. és 476. számú rendeletével a Sárkány, törösvári és vledény-szennyozségi megye uton lévő többféle műtárgyak helyreállítását, es pedig:

- a sárkány-törösvári uton 1960 frt. 05 kr. és utjohani hid 782 frt. 79 kr.

összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlített munkálatok foganatosításának biztosítása czéljából az 1881. évi szeptember hó 5-ik napjának, délelőti 12 órájára, a Fogaras megyei m. kir. állampolitikai hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdetik.

A versenyzési óhajólok felhívának, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó, s a részletes feltételekben előírt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat a kitűzött nap délelőti 12 órájáig a nevezett hivatalhoz annyal inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Két egyenlő írásbeli ajánlat közül az előbb benyújtottnak adatik elsőbbség.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett magy. kir. állampolitikai hivatalnál, a rendes hivatalos órákban, naponként megtekinthetők.

Kelt Fogaras, 1881. évi augusztus hó 12-én.

Fogaras megye alispánja.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 24. August Liegenhaften der Commune Galls in Juncosfalva. (Kovácsnagor Bezirksgericht.)

Am 25. August Liegenhaften der Anna G. Nan in Szigonyberg. — am 27. August jene der Johanna Jakob in Kronstadt. — am 31. August jene des Viktor Kalborean in Wolfenbach. (Kronstädter Gerichtshof.)

Am 25. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenhaften des Joh. Schüller in Seiburg. (Krepper Bezirksgericht.)

Am 25. August Liegenhaften des Josef Csöcs in Zolobalag. (Szász-Köveger Bezirksgericht.)

Gustav Stuchlich,

Bau- und Galanterie-Spengler,

Hermannstadt, Salzgasse No. 17,

empfehlst sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten, als: Einbauten von Weiß- und Schwarzblech, sowie Dachrinnen in jeder Art; — auch werden Ofenröhren und Kachelgerüste auf das Billigste und Solideste angefertigt. Dachrinnen werden billigt reparirt und angestrichen.

[516] 2-3

500 Eimer

echter Kocelthaler 7-grädiger Naturwein ist billig zu haben. — Näheres in der Administration dieses Blattes. [519] 1-2

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überfließendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kollik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Blöhung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalalleiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr.

Zu haben in

Hermannstadt bei Aug. Teutsch,

„Apotheke zum Löwen“, in Bistritz bei J. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul v. Roth, Apotheker; in Dios-Szent-Márton bei A. Weber, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; J. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Biró, Apotheker, Dr. Georg Hintz, Apotheker; Mik. v. Székly, Apotheker; in Kronstadt: „Apotheke zur Hygiea“ des Eduard Kugler; „Apotheke zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apotheke zum Schutzengel“ des Carl Schuster; „Apotheke zur Hoffnung“ des F. Jekellus; in Marss-Vásárhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Mühlbach bei J. Ludwig Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Rebs bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Regen bei Johann Schaser, Apotheker; in Székely-Keresztur bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Udvarhely bei A. Konoz v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Zilah bei Sam. Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; — in Pest bei Jos. v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittelbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker. Centralversandt: Apotheker C. Brady, Kremsier, Mähren. [581] 23-52



Patent-Kaffeebrenner

Gummi- und Fischblasen,

Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3;

Gürtel, unübertrefflich gegen nützliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Bettelagen, Regenmäntel, Urinhälter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luft-pöpler, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel verfertigt bereit per Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien,

I., Kollnerhofgasse No. 4.

[518]

Drucksorten-Lager bei Th. Steinhaussen's Erben, Wintergasse No. 9.

Large table listing various printing supplies and their prices. Includes items like Mobil-Rechnungen, Amts-Protokolle, Rechnungen Halb-Octab, etc.